Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

190 (16.8.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 190. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 16. August **1899**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 15. August.

Fürst Bismarck und die Geduld in der Politik.

Denen, die bei jedem auswärtigen politischen Verdruße immer gleich dreinschlagen möchten, giebt die „Münch. Allg. Ztg." zu verstehen, daß man Kränkungen keineswegs einzustecken brauche, aber daß man sich den passenden Moment vorbehalten könne, um sie in die Wagschale der Entscheidung zu werfen. Die Richtigkeit dieser Anschauung von der „Geduld in der Politik" wird durch unzählige Auslassungen des Großmeisters der Politik, des Fürsten Bismarck, bestätigt. Nicht nur bei Kränkungen, sondern bei jeder politischen Aktion hielt er geduldiges Abwarten für eine politische Notwendigkeit. So sagte er am 10. März 1877 gegenüber dem Drängen auf eine Beschleunigung der einheitlichen Ausgestaltung der Reichseinrichtungen: „Man muß nicht annehmen, daß sie in 3 Jahren oder selbst in 10 Jahren fertig gemacht werden können. Ueberlassen Sie unseren Kindern auch noch eine Aufgabe. Man muß einer natürlichen, nationalen, organischen Entwickelung Zeit lassen, sich auszubilden und nicht ungeduldig werden." Als er dann im Jahre 1878 eine Einmischung in die orientalischen Angelegenheiten ablehnte, weil diese eine Kränkung für Rußland bedeuten würde, glaubte er auch nicht, daß Rußland sich für diese Kränkung sofort rächen würde, sondern er meinte, Rußland würde unter Umständen sagen: „Ich werde mir das merken und in Rechnung stellen." Fürst Bismarck selbst schob ebenso die Revanche für ihm zugefügte Kränkungen bis zu dem geeigneten Zeitpunkte hinaus. Die Einmischung Frankreichs im Jahre 1866 empfand er als eine ungebührliche Kränkung, aber er dachte nicht daran, sofort loszuschlagen. Am 19. Februar 1878 sagte er darüber im Reichstage: „Ich habe es dem Kaiser Napoleon nicht vergessen, ich habe gut Buch gehalten für seine damalige Intervention, und es wäre vielleicht für die französischen Interessen nützlicher gewesen, Frankreich hätte sich damals nicht zum Friedensstifter aufgeworfen." Fürst Bismarck hat bekanntlich damals die Rechnung erst nach 4 Jahren präsentiert und er hat allerdings nicht versehlt, die inzwischen aufgelaufenen Zinsen mit zu liquidieren. Im Jahre 1863 führten der französische und der englische Botschafter wegen der Haltung Preußens zum polnischen Aufstande, wie Bismarck im Jahre 1888 verriet, „eine ziemlich drohende Sprache uns gegenüber". Preußen hätte damals in jedem Augenblick Revanche für diese Ungehörigkeit nehmen können, denn der russische Kaiser drängte ihm förmlich einen Koalitionskrieg auf, und die damaligen inneren Schwierigkeiten Preußens hätten obendrein noch den Gedanken einer Ableitung nach außen nahelegen können, aber, meinte Fürst Bismarck: „Im eigenem Volke, wie im Auslande hat man eben kaum eine richtige Vorstellung von dem Maße von nationalem Sinn und pflichttreuer Gewissenhaftigkeit, welches Monarchen und Minister beim Regieren deutscher Länder leitet." Mit diesem herrlichen Citate schließen wir: möge es sich Denen ganz besonders einprägen, die sich mit Vorliebe auf den Fürsten Bismarck berufen, wenn sie verlangen, daß Deutschland wegen jeder ihm zugefügten Kränkung zum Schwerte greifen solle, die aber von der Geduld, die dem großen Staatsmanne eigen war, und die umso höher zu bewundern ist, als er sein eigenes leidenschaftliches Temperament zu zügeln hatte, noch sehr viel lernen können.

Die Haltung des preußischen Centrums.

Die Reden des Kaisers in Dortmund haben die innere Politik der verflossenen Woche vollkommen beherrscht. Zunächst war man natürlich gespannt darauf, ob und wie sich der Kaiser über die Kanalfrage auslassen würde, dann boten die Reden selbst Anlaß zu lebhafter Erörterung. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß, trotzdem speziell diese Reden an Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen, die Auffassung der Reden je nach dem Parteistandpunkte eine höchst verschiedene war. So sagt der „Vorwärts": „Die jetzige Entscheidung ist ein Triumph der westlichen Industrie gegenüber der östlichen Landwirtschaft." Diese Auslassung beweist ein völliges Verkennen von Zweck und Inhalt der beiden kaiserlichen Reden. Das Hocherfreuliche der Reden liegt gerade darin, daß sie versöhnend hineintlingen in den leidenschaftlichen Streit der Interessen. Der Kaiser sprach ausdrücklich davon, daß weitere Unternehmungen geplant seien, „die der Landwirtschaft zu gute kommen sollen. Nur durch das Ineinandergreifen und Nebeneinanderbestehen von Industrie und Landwirtschaft ist es möglich, den Staat vorwärts zu bringen und auf gesunder Basis weiterzuführen." Der Kaiser will also, und das ist eben der schönste Zug an diesen beiden Reden, in dieser Frage weder Sieger, noch Besiegte kennen, und er baut in staatspolitischer Klugheit mit der Betonung der Interessen der Landwirtschaft einem Teile der konservativen Partei die Brücke zum Rückzuge. Dieser Teil wird voraussichtlich garnicht so klein sein und damit verringert sich die ausschlaggebende Stellung des Centrums umso mehr, als das Centrum garnicht in der Lage ist, wie letzthin die „Köln. Volksztg." fälschlich renommierte, geschlossen gegen den Kanal zu stimmen. Die Centrumspartei hat in ihren Reihen eine ganze Reihe von Mitgliedern, die um ihrer Wählerschaft willen garnicht gegen den Kanal stimmen können. So dürfte also die Kanalvorlage schließlich doch nicht neue Quadern zu dem Ruhmestempel der „herrlichen" Centrumspartei liefern. Aber auch sonst ist es der Centrumspartei in der letzten Woche keineswegs nach Wunsch gegangen. Die wachsende Unverschämtheit der polnischen Brüder — diese Unverschämtheit ist freilich vom Centrum großgezogen worden — verdrießt denn doch immer weitere Kreise unserer Ultramontanen. An die Seite der „Germania", die anerkennenswerterweise den Polen den Standpunkt etwas klar gemacht hat, treten jetzt das „Westfälische Volksblatt" und die „Schlesische Volksztg.". Das ersterwähnte Blatt meint, es dürften nicht unter dem Deckmantel des Katholizismus Bestrebungen gefördert werden, die mit der kirchlichen Sache nichts zu thun haben. Es wäre im Interesse der Bekämpfung des Polentums, trotzdem das Centrum jahrzehntelang gegen diese einfache Wahrheit gesündigt hat, gut, wenn jetzt endlich die Erkenntnis, die dem „Westf. Volksblatt" aufgedämmert ist, sich im ganzen Centrum Bahn bräche. Darauf ist aber wohl kaum zu rechnen, es ist vielmehr zu besorgen, daß selbst derjenige Teil der Klerikalen, der jetzt aus Zorn über die polnische Frechheit von den Polen abrückt, bald wieder zu der früheren Liebe zurückkehren wird.

Die Erregung in Oesterreich

nimmt täglich zu, Dank den immer herausfordernder auftretenden slavischen Hetzaposteln, die an der Spitze von nationalen Vereinen förmlich Eroberungszüge in deutsche Landesteile unternehmen. Daß die Deutschen dergleichen unter den jetzigen Verhältnissen nicht ruhig hinnehmen, ist begreiflich genug. Solange die Slavisierung Oesterreichs nicht als Regierungsprogramm angesehen und ausgegeben wurde, haben die Deutschen in Oesterreich über solche Veranstaltungen gelacht. Seit Taaffes Tagen aber ist ihnen in nationalen Fragen der Humor vergangen; sie sind dahinter gekommen, daß man es wahrhaft auf ihre Herabwürdigung zu Parias abgesehen hat. Die weiße Rasse in Nordamerika und die farbigen Rassen können sich nicht glühender hassen, als es heute Deutsche und Slaven in Oesterreich thun. Noch vor 10 Jahren, ja, noch vor 5 Jahren war es anders, und wenn man heute ohne jede Voreingenommenheit nach den Ursachen forscht, welche in Oesterreich den Rassenkampf in Permanenz gebracht haben, so kann die Regierung, die jetzige so wenig wie die ihr vorangegangenen, von der Mitschuld freigesprochen werden. Die bedenklichste Erscheinung ist das Hinübergreifen der nationalen Leidenschaft, des nationalen Hasses in die Beamtenschaft und in die Armee, das garnicht mehr zu verkennen ist. An eine Aenderung der unerquicklichen Zustände, welche erkennbar bereits an der Machtstellung des Reiches nagen, ist vor endgiltiger Erledigung des ungarischen Ausgleichs nicht zu denken, und es bleibt sogar fraglich, ob dann eine ehrliche Aenderung des verhängnisvollen Systems eintreten wird; denn auch diese Aenderung würde sich nicht ohne schwere Stürme vollziehen, da die panslawistische Hochflut zu stark angeschwollen ist, um ohne gewaltige Kraftentfaltung wieder zurückgestaut werden zu können. Ruhige Zeiten werden Oesterreich noch in Jahren nicht beschieden sein.

Deutsches Reich.

⊕ **Marinenachrichten.** S. M. S. „Viktoria Luise" hat am 9. August morgens das Dock und die Werft zu Kiel verlassen, um Fahrten in See und an der gemessenen Meile in der Eckernförder Bucht zu machen. Das kleine Schulschiff „Grille", das im Herbstmanöver als Wiederholer der Signale dient, verläßt am 11. August wieder die Werft, nachdem es dort auf Befehl des Kaisers statt des grauen einen weißen Anstrich mit gelben Aufbauten und Schornstein erhalten hat. Das kleine nun schon 42 Jahre alte, schlanke Fahrzeug hat dadurch das schmucke Ansehen wiedergewonnen, unter dem es ehemals als königliche Yacht bekannt war. — Bei den diesjährigen Manövern der am 16. d. M. in Danzig zusammentretenden Herbstübungsflotte werden auch eine Reihe interessanter Versuche ausgeführt werden, welche sich auf die Verwendung des Telephons und des Telegraphen für den Verkehr der Schiffe untereinander und mit dem Lande erstrecken. Die Versuche werden von dem ersten Geschwader der Flotte angestellt werden, und zwar sollen telephonische Verbindungen von Schiff zu Schiff, und wo Gelegenheit dazu vorhanden ist, auch vom Schiff nach dem Lande hergestellt werden. Außer der Herstellung telephonischer Verbindungen sollen, der „Danziger Ztg." zufolge, Versuche angestellt werden, von den Flaggschiffen, wenn dieselben auf der Reede liegen, einen telegraphischen Verkehr nach dem Lande und im Anschluß daran eine Feldtelegraphenanlage für etwaige Landungskorps einzurichten. Zu diesem Zweck ist jedes der beiden Flaggschiffe des ersten Geschwaders, außer mit dem bereits an Bord befindlichen Telephonapparat, noch mit einem Morsetelegraphen-Apparat und einem 2 Seemeilen langen Kabel, jedes der übrigen Linienschiffe des Geschwaders mit einem Telephon-Apparat und einem eine Seemeile langen Kabel ausgerüstet worden. Die Versuche sollen zumteil in der Nordsee, zumteil in der Ostsee vorgenommen werden und sind hierzu die Plätze Kiel, Helgoland, Wilhelmshaven, Kuxhaven, sowie Danzig in Aussicht genommen. Auf Requisition des Kommandos des ersten Geschwaders bezw. des Chefs der Herbstübungsflotte sollen die Reichs-Telegraphenanstalten bei diesen Versuchen mitwirken. — S. M. S. „Kaiser" — Kommandant Kapitän zur See Stubenrauch — ist am 10. August in Aden eingetroffen und setzt am 12. August über Port Said die Heimreise fort. S. M. S. „Iltis" — Kommandant Korvetten-Kapitän Lans — ist am 8. August in Wladiwostock eingetroffen und am 10. August von da nach Baraconta in See gegangen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß mit der Auflegung der Wählerlisten für die im Herbst d. J. stattfindenden Erneuerungswahlen der Zweiten Kammer der Ständeversammlung am Montag, den 25. September d. J. zu beginnen ist.

§ **Bretten**, 14. Aug. Die Herbstmanöver der 29. Division sind seit heute im Gange, als Uebungsfeld der 57. Infanterie-Brigade dient das nördlich von hier bezw. Neibsheim gelegene, im Osten von der Straße Neibsheim-Oberacker, im Westen von der Straße Neibsheim-Heidelsheim begrenzte Gelände. Die Einquartierung aus Anlaß der Kaisermanöver wird im Bezirk Bretten eine ganz gewaltige. Die Stadt Bretten z. B. bekommt am 9. und 10. September 2100 Mann mit Verpflegung ins Quartier. Das Generalkommando bemerkt dazu: „Was den Amtsbezirk Bretten betrifft, so verkennt das Generalkommando keineswegs, daß die Einquartierungslast, welche den beteiligten Gemeinden erwächst, eine erhebliche ist und die Zahlen der Einquartierungskataster bei weitem übersteigt. Da aber die Manöverleitung dem Generalkommando diejenigen Bezirke, in denen die einzelnen Divisionen unterzubringen sind, vorgezeichnet hat und ihre Innehaltung im Interesse des Verlaufs der anschließenden Kaisermanöver geboten ist, so glaubt das Generalkommando bei dem bekannten patriotischen Sinn der Einwohner des dortigen Bezirks dennoch auf ausnahmsweise Zustimmung rechnen zu dürfen und zwar umso mehr, als die Einquartierung nur von kurzer Dauer ist."

bn. **Vom Schwarzwald**, 14. Aug. Anläßlich des historischen Festes in Villingen fand dorten eine Bezirks-Bienen-Ausstellung statt, welche schön und reichhaltig beschickt war, sodaß selbst die Landesausstellungen bis jetzt nicht daran heranreichten. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin verweilten über 1 Stunde in der Ausstellung und sprachen ihre größte Anerkennung über die dort ausgestellten Völker, Gerätschaften und Produkte aus. Ein lang gehegter Wunsch der Landesfürstin war es, einmal den Bau einer Kunstwabe kennen zu lernen. Diese Arbeit wurde durch Trachten-Mädchen hier J. K. Hoheit in vollendeter Weise von der Wachsgewinnung an bis zum Ausbau der Wabe, vorgeführt; Höchstdieselbe sprach sich namentlich sehr lobend auch dahin aus, daß das weibliche Geschlecht mit diesen Arbeiten sich vertraut mache. Zahlreiche Preise kamen zur Verteilung.

✓ **Hüfingen**, 14. Aug. Vom internationalen Tierärztlichen Kongreß in Baden-Baden trafen gestern nachmittag 1 Uhr etwa 60—70 Herren — auch das schöne Geschlecht war ver-

Von der Villinger Jubelfeier.

Wer am Sonntag auf der verkehrsreichen Schwarzwaldbahn reiste, sah sich mitten in lebhaftester Bewegung; an den Bahnhöfen wartende Menschenmassen, in den Zügen ein Drängen sondergleichen, Landleute in Volkstracht und elegante Sommerfrischler, und alles strebte einem Punkt zu: nach Villingen, wo eine Festlichkeit außergewöhnlicher Art die Geister aus nah und fern magnetisch anzog. Die Perle der Baar, wie die kräftig aufstrebende Stadt mit Recht genannt wird, feierte die Erinnerung an die Verleihung des Markt- und Münzrechts durch Kaiser Otto III. im Jahre 999. Noch vom Mittelalter her bewahrten sich die Villinger eine Vorliebe für farbenreiche Darstellungen: ihre historischen Umzüge (deren auch zu Faschingszeiten stets einer stattzufinden pflegt) genießen mit Recht eines nicht geringen Ruhmes; der schönheitsfrohe Sinn der Bürgerschaft tritt da zeitweise in charakteristischen Bildern zutage. Kein Wunder, daß auch die neueste Veranstaltung der Stadt, die glänzendste vielleicht, welche hier je in Scene gesetzt worden, mit Interesse erwartet wurde. Die Teilnahme fand in der Fremdenzahl, welche Villingen am Sonntag beherbergte, sichtbarsten Ausdruck. Es waren viele Tausende, die sich auf dem historischen Boden zusammengefunden hatten; selbst die Schweiz und das Elsaß fehlten unter den Gästen nicht.

Im Vordergrunde des Interesses stand natürlich der Festzug selbst. Auch wenn man die verwandte Veranstaltung in Karlsruhe gelegentlich des 70. Geburtstags des Großherzogs gesehen, fand man sich durch die Bilder, welche der Villinger Festzug entrollte, gefesselt. Wirkte das Ganze doch ungemein malerisch und befriedigte es doch auch bezüglich der historischen Treue die strengste Kritik. Die Mannigfaltigkeit überraschte nicht, wenn man dachte, welchen reichen Stoff die Geschichte von Villingen zu solchen Darstellungen liefert. Neunhundert Jahre ereignisreicher, in Lust und Trauer wechselnder Geschichte zogen denn auch an dem Auge des Beobachters vorüber. Gerade die großen Vorgänge waren aufs glücklichste charakterisiert, aber nicht minder spiegelte sich das intime Leben des „Villingen von Einst" wieder, so vor allem in einer Gruppe, deren Hauptfiguren der Bürgermeister Hemmerle und der berühmte Ofenbauer Kraut bildeten — Vertreter einer Blütezeit des Villinger Handwerks (16. Jahrhundert). Eröffnet wurde der Festzug, an welchem etwa 800 Personen teilnahmen, von Fanfarenbläsern. Eine Gruppe: Kaiser Otto verleiht die Stadturkunde an Berthold von Zähringen, führte unmittelbar in die Lokalgeschichte ein. Die Verlegung Villingens von der dörflichen Anlage zur jetzigen Stelle, der Beginn des Münsterbaus, der Uebergang in fürstenbergische Herrschaft (1283) und in die österreichische (1326) bildeten den Inhalt der folgenden Darstellungen. Hervorragend schön waren die Bilder: Einzug Kaiser Maximilians in Villingen (1498) und Schlichtung einer Fehde durch Herzog Eberhard von Württemberg. Eine andere Gruppe erinnerte daran, daß 1535 die Universität Freiburg wegen der Pest nach Villingen flüchtete. Natürlich waren auch so denkwürdige Ereignisse wie die Belagerung durch die Schweden (1633) und durch die Franzosen (1704) nicht vergessen. Der Anfall an Baden im Jahre 1806 erfuhr eine besonders glückliche poetische Veranschaulichung. Volkstrachten und Bürgermilitär bildeten die letzten Glieder in der schön geschlungenen Kette.

Von einer geschmackvollen Tribüne inmitten der Stadt besichtigten JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin das herrliche Schauspiel. Morgens etwa um 10 Uhr waren die höchsten Herrschaften in Villingen eingetroffen, hatten das Münster und die protestantische Kirche besucht und auch im Kloster St. Ursula (einem weiblichen Erziehungsinstitut) einen Besuch abgestattet. Nach dem Festzug, über welchen das Fürstenpaar sich in anerkennendsten Worten aussprach, begaben sich der Großherzog und die Großherzogin noch zum Festplatze und kehrten am Abend nach Schloß Mainau zurück.

Der Festplatz, welcher die Scenerie eines großen Jahrmarkts trug, gab für zwanglose Volksbelustigung die Stätte ab, und es war lieblich anzusehen, wie historische Figuren aus dem Festzug sich jetzt unter die „modernen Menschen" und die Träger der Volkstrachten mischten. Vergangenheit und Gegenwart reichten sich gleichsam die Hände — Vergangenheit und Gegenwart, die in Villingen eigentlich immer gute Nachbarschaft hielten (denn neben den modernen Erscheinungen ist hier noch immer für Zeugen der Vorzeit Raum) und welche ihre Freundschaft und zwar durch das jüngste Fest abermals besiegelten. Wilh. Schlang.

Verschiedenes.

* **Anwachsen der Bevölkerung.** Ueber das Anwachsen der Bevölkerung des Deutschen Reiches giebt das soeben vom Statistischen Amt herausgegebene Statistische Jahrbuch interessante Aufschlüsse. Im Jahre 1816 lebten auf dem Gebiete des heutigen Deutschen Reiches 24 833 000 Einwohner. Diese Zahl stieg bis zum Jahre 1891 auf 49 762 000, die deutsche Bevölkerung hat sich also im Laufe von 75 Jahren verdoppelt. Sie hatte bei der letzten Volkszählung 1895 bereits 52 Millionen überschritten und wird für 1899 auf über 55 Millionen geschätzt. Die Zunahme war am stärksten in den auf die Befreiungskriege folgenden Jahren und betrug von 1816 bis 1820 im Durchschnitt 1,43 Proz. der vorhandenen Bevölkerung, die geringste Zunahme zeigte sich von 1850 bis 1855 (0,40 Proz.) und von 1865—1870 (0,58 Proz.); in dem Jahrfünft von 1890—1895 betrug sie 1,12 Proz. Am stärksten ist in den letzten 80 Jahren Berlin gewachsen, nämlich um 9,47 Proz. jährlich, dann folgen Hamburg (4,34 Proz.), Bremen (3,69 Proz.) und das Königreich Sachsen (2,75 Proz.); den geringsten Zuwachs hat Waldeck zu verzeichnen, das zwar bis 1855 um 0,27 Proz. gestiegen ist, seitdem aber um 0,02 Proz. jährlich zurückgegangen ist. Wenn Deutschlands Bevölkerung in gleichem Maße wieder wächst wie bisher, d. h. sich wiederum in 75 Jahren verdoppelt, wird sie im Jahre 1975 mindestens 110 Millionen Menschen zählen. Um einen Anhalt zum Vergleich der deutschen Verhältnisse mit denen der anderen Länder zu bieten, sei erwähnt, daß der natürliche Zuwachs, d. h. der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle im Jahre 1892 pro 1000 der Bevölkerung betrug: in Deutschland 11,6, Oesterreich 8,6, Italien 10,2, Großbritannien und Irland 10,6, Frankreich —0,4 (also eine Abnahme von fast ½ ‰), Schweiz 8,8, Belgien 6,6, Niederlanden 10,1, Schweden 8,9, Norwegen 12,8. Deutschlands Bevölkerungszunahme wird also nur von derjenigen Norwegens übertroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

treten — in Donaueschingen ein. Am Bahnhofe wurden dieselben von den Herren Bürgermeister Fischer, Bezirkstierarzt Oswald und J. Frank empfangen und durch den fürstlichen Park ins Museum geleitet, woselbst das Mittagsmahl, welches dem Gastgeber alle Ehre eingetragen, eingenommen wurde. Alsbald nach dem Essen trat die Gesellschaft unter Führung genannter Herren ihre Wagentour an, um der bekannten Viehweide des Herrn Frank einen Besuch abzustatten. Schon die Fahrt auf unserer luftigen Höhe hatte eine sehr animierte Stimmung hervorgerufen, noch mehr aber befriedigte die herrliche, möchte fast sagen alpine Lage der Weide, und der Anblick der prächtigen Tiere, welche sich zur Schau stellten. Unter den Herren hatten wir Gelegenheit, solche aus Australien, Rumänien, Serbien, Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Belgien 2c. zu bemerken, welche alle das größte Interesse an den Tag legten und sich besonders über unsere staatlichen Einrichtungen auf diesem Gebiete genau informieren ließen. Nach einer kleinen Erfrischung mußte die Heimreise angetreten werden, welche einen Teil wieder nach Baden-Baden, den anderen unter Führung des Herrn Verbandsinspektors Heizmann ins badische Oberland führte.

bc. **Immendingen**, 14. Aug. Infolge der trockenen Witterung der letzten Zeit ging der Wasserstand der Donau sehr zurück. Unterhalb der Versickerungsstellen zwischen hier und Möhringen fließt kein Wasser mehr und das Flußbett, das zur Zeit noch in den Vertiefungen Wasser hält, beginnt wieder, wie letztes Jahr, völlig auszutrocknen. Von den Niederschlägen der letzten Tage ist im Flußbett nichts zu merken.

Y **Mestkirch**, 14. Aug. Vor etwa einem halben Jahr wurde hier zunächst für die Stadt selbst ein nationalliberaler Verein gegründet, um die große Schar liberaler Männer noch enger zusammenzuschließen, dieselben durch Vorträge bei regelmäßig stattfindenden Versammlungen über die politischen Ereignisse auf dem Laufenden zu halten und der neuestens mehr beobachteten Minierarbeit der hiesigen ultramontanen Größen ein jederzeit mächtiges Gegengewicht zu schaffen. Gestern abend 8 Uhr ist im „Ochsen" wiederum eine äußerst stark besuchte Versammlung abgehalten worden, wobei unser Herr Landtagsabgeordneter, der z. Zt. im Urlaub hier weilende Großh. Ministerialrat Straub, Gelegenheit nahm, über die letzte Landtagssession, die ordentliche wie die außerordentliche, und über die allgemein politische Lage in Baden einen kurzen Ueberblick zu geben. Der den Ausführungen folgende sehr lebhafte Beifall ließ die Anwesenden kräftig zum Ausdruck bringen, daß ihnen die erfolgreiche Thätigkeit und die entschiedene Stellungnahme ihres Abgeordneten große Freude bereitet und daß sie dicht hinter „ihrem Mann" stehen! In das auf Herrn Straub ausgebrachte Hoch wurde auch kräftig eingestimmt, hat er doch gestern manchen Wunsch entgegengenommen und demselben seine weitgehendste Unterstützung in sichere Aussicht gestellt. Die Zusammenkunft nahm den günstigsten Verlauf und unseren Gesinnungsgenossen im ganzen Lande rufen wir von des Heubergs Höhen grüßend zu: Nur unverweilt und unverzagt an die Arbeit für unsere gute Sache!

* **Konstanz**, 14. Aug. Am Samstag waren bei den Großh. Herrschaften auf der Mainau zur Mittagstafel geladen die Herren 1. Staatsanwalt Dr. Uibel, Oberzollinspektor Schwörer, Landgerichtsdirektor Waag, Oberbürgermeister Weber, Bürgermeister Haulick, Oberpostdirektor Dehn, Kreisschulrat Blatz und Amtmann M. v. Gulat-Wellenburg. (Konst. Ztg.)

□ **Aus der Pfalz**, 13. Aug. Der soeben erschienene Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer stellt die Fortdauer der aufsteigenden Tendenz im Wirtschaftsleben, die bereits seit mehreren Jahren zutage getreten war, auch für das Berichtsjahr 1898 fest. Auf dem Gebiete des Handels und Verkehres, sowie der Industrie wurde eine äußerst lebhafte Thätigkeit entfaltet. Die Erweiterung verschiedener Betriebszweige und die Gründung zahlreicher industrieller Unternehmungen war die natürliche Folge. Daß unter diesen Umständen die Steuerkraft der Pfalz fortschreitend erstarkte und die eigene Kaufkraft wuchs, erhellt daraus, daß die etwa 3½ Millionen Mark betragenden direkten Steuern seit 1897 um rund 200 000 M. gestiegen sind. Hand in Hand mit dem industriellen und kommerziellen Aufschwung ging die starke Inanspruchnahme der einheimischen Geldinstitute. Die Landwirtschaft hatte im allgemeinen eine gute Ernte zu verzeichnen. Nur der Weinbau und die mit ihm zusammenhängenden Erwerbszweige schnitten infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse schlecht ab. Der Ertrag der Weinberge mußte geradezu als Fehlernte bezeichnet werden. Als weiteres charakteristisches Merkmal des Berichtsjahres ist das Steigen der Arbeitslöhne und der Rohmaterialien hervorzuheben, mit dem die Preise der fertigen Waren allerdings nicht immer gleichen Schritt hielten. Die Lage des Kleinhandels und Kleingewerbes, das hauptsächlich durch die Konkurrenz zu leiden hat, wird in dem Berichte als nicht gerade günstig geschildert und der Zusammenschluß der Einzelkaufleute und Kleingewerbetreibenden zu Genossenschaften empfohlen, um insbesondere dem Wettbewerbe der Großbetriebe wirksam begegnen zu können. Die Einführung des Check- und Clearing-Verkehres, der bei der Reichspostverwaltung zur Durchführung gebracht werden soll, empfiehlt der Bericht auch für die bayerische Postverwaltung und hebt die dadurch bewirkten wesentlichen Erleichterungen für den regen Geldverkehr der Pfalz hervor. Aus der großen Reihe von Wünschen beansprucht der Hinweis auf die mißlichen Verhältnisse Beachtung, welche infolge der Nichtanerkennung der Reichsaiche in Bayern und umgekehrt entstehen. Die Kammer befürwortet dringend die Schaffung eines einheitlichen Reichsaichgesetzes.

* **Aus Hohenzollern**, 13. Aug. Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Evelt in Hechingen und Amtsgerichtsrat Graf in Sigmaringen sind, wie die „Hohenz. Bl." melden, auf 1. Januar 1900 ihrem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt worden. — In Sigmaringen ist am Donnerstag der Chef der fürstlichen Hofökonomieverwaltung Geh. Hofkammerrat Heinrich Lasser, nach beinahe 60jähriger Dienstzeit infolge eines Schlaganfalls gestorben.

□ **Stuttgart**, 14. Aug. Endlich hat sich ein Retter für die über Beschäftigungslosigkeit klagenden württ. Regierungsreferendäre gezeigt: die Kolonialabteilung des ausw. Amtes bietet einer Anzahl von ihnen Stellen im Verwaltungsdienst der deutschen Schutzgebiete gegen einen Jahresgehalt von 8000—9000 M. und ein einmaliges Ausrüstungsgeld von 1000 M. an. Trotz dieses glänzenden Angebots — in Württemberg beträgt der Anfangsgehalt eines Amtmanns 2100 M. — ist die Freude keine ungetrübte, weil man glaubt, die Posten in Ostafrika würden den Württembergern nicht ohne Grund neidlos offeriert. Außer Regiminalisten werden für Kolonialzwecke auch Gerichtsschreiber aus Württemberg gesucht gegen eine jährliche Remuneration von 4800 bis 7500 M. Die Lustragenden müssen ledig, gesund, 24—30 Jahre alt sein und sich auf 2—2½ Jahre zum Außendienst verpflichten.

* **Kleine Mitteilungen.** Die Einwohnerzahl der Stadt Mannheim betrug nach den Aufzeichnungen des statistischen Amtes Ende Juni 127 501. — Der Buchhalter einer Heidelberger Cigarrenfabrik wurde gestern wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von ungefähr 1000 M. festgenommen. — Sonntag abend ertrank im Hafen bei Leopoldshafen beim Baden der 7 Jahre alte Karl Stern, der bei einem hiesigen Landwirt in Pflege war. — Der Baumwart Franz Krebser von Ehingen, der durch fortgesetzte Mißhandlungen der brutalsten Art seine erst 29jährige Ehefrau förmlich in den Tod getrieben hat, stand dieser Tage vor der Strafkammer in Ulm. Als am 22. Juni d. J. die Bertha Krebser erhängt aufgefunden worden war, bezeichnete der Volksmund den Angeklagten direkt als den Veranlasser der That. Da an der Leiche schwere Verletzungen vorgefunden wurden, wurde Krebser sofort in Haft genommen und die Untersuchung entrollte denn auch ein Bild von geradezu unglaublicher menschlicher Verrohung. Unmittelbar vor dem Selbstmord hatte Krebser seine Frau noch mit einem Laitenstück blutig geschlagen. Das Gericht ging deshalb beim Strafmaß auch noch über den auf 1 Jahr 3 Monat lautenden Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Krebser zu einer 2jährigen Gefängnisstrafe.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 15. August.

= **Für die Festhalle-Vermietung** hat der Stadtrat, vorbehaltlich der hierfür im einzelnen festgesetzten Bedingungen, folgenden Tarif festgesetzt: Großer Saal: Mietpreis: a) voller Preis 150 M.; b) ermäßigter Preis 80 M.; Heizung einmaliger Betrag 50 M.; Beleuchttung und Ventilation für jede Stunde: a) halbe Beleuchtung (Bogenlampen und Glühlichter auf der unteren Galerie) 10 M.; b) volle Beleuchtung 20 M. Kleiner Saal: Mietpreis für eine Veranstaltung, einschließlich der beiden Vorzimmer und Garderobe: a) voller Preis 40 M.; b) ermäßigter Preis 25 M.; Heizung für eine Veranstaltung einmaliger Betrag 6 M.; Beleuchtung vom Zeitpunkt der Inbetriebsetzung bis zum Schluß der Veranstaltung für jede Stunde 4.50 M.

= **Der deutsche Arbeitgeberbund** für das Baugewerbe veranstaltet am 10. Oktober d. J. im Anschluß an die Verbandstage der Deutschen Baugewerksberufsgenossenschaften und des Innungsverbandes der deutschen Baugewerksmeister hier seine erste ordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, Lohnbewegungen im Baugewerbe Deutschlands, Stellungnahme für die weiterhin einzuschlagende Taktik des Bundes und die Einführung obligatorischer Arbeitsnachweise auf unparitätischer Basis unter Berücksichtigung einheitlicher Entlassungsscheine, die keineswegs zur Schaffung schwarzer Listen dienen, vielmehr, da aus Streikorten Gesellen nicht eingestellt werden sollen, ein offenes Kampfesmittel, ebenso wie die Aufforderung der Arbeiter „Zuzug ist fernzuhalten", werden sollen.

= **Güterverkehr.** Für die durch die diesjährigen Herbstmanöver gegen Mitte September veranlaßten umfangreichen Truppentransporte wird die Verwendung von gedeckten Güterwagen in größerer Anzahl nötig fallen. Auf die hierdurch unter Umständen zu gewärtigenden Verzögerungen in der Ausführung von Wagenbestellungen für den allgemeinen Verkehr werden die Interessenten schon jetzt aufmerksam gemacht, damit sie in der Lage sind, sich mit eiligen Transporten darauf einzurichten.

□ **Das 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14** ist heute früh 6 Uhr 30 Min. zu den Herbstübungen ausgerückt. Die 1., 2., 5. und 6. Batterie bleiben in der Garnison zurück, weil unter deren Pferdebeständen die Rotlaufseuche noch nicht erloschen ist.

-b. **Grötzingen**, 13. Aug. Die hiesige israelitische Gemeinde feierte gestern das 100jährige Jubiläum der Erbauung ihrer Synagoge. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Abendgottesdienst am Freitag abend. Beim Festgottesdienst am Samstag hielt Herr Bezirksrabbiner Schlesinger die Festpredigt. Nachmittags 5 Uhr fand im Gasthaus „zum Adler" ein Festbankett statt, an welches sich um 8 Uhr abends ein Festball anschloß.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 28. Juli dem Referendär Max Zöller von Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Sekretärs beim Oberschulrat übertragen.

Personalien.

* **Godesberg**, 14. Aug. Das Mitglied des Herrenhauses v. Mevissen ist gestern gestorben.

Verschiedenes.

C.K. **Die Hochzeit eines polynesischen Königs.** Es giebt in Polynesien einen König mit einem recht europäischen Namen: Georg II. von Tonga, der aber nichtsdestoweniger über einem Archipel herrscht, den die gelbe Rasse bevölkert. Der Souverän von Tonga, so erzählt das „Journal des Débats", ist gelb und hübsch, mächtig und reich. Es fehlte ihm nur noch eins, um das vollkommene Bild allen irdischen Glücks zu vervollständigen: eine junge, schöne, liebenswürdige und treue Gattin. Der König Georg II. beschloß, sich auch noch dieses Glück zu verschaffen. Mit den ehrlichsten Absichten warf er nach und nach Blicke voll von Sehnsucht und stummen Fragen auf die Prinzessinnen seiner Umgebung. Und die anmutige Schar der jungen braunen Schönheiten flüsterte beim Vorübergehen des Monarchen: „Habt Ihr die Unruhe des Königs bemerkt? Georg sucht eine Gemahlin." Aber Georg II. zögerte nicht lange. Unter den jungen Mädchen des Königreichs Tonga waren zwei, die sich vor allen anderen auszeichneten: die Prinzessin Ofa und die Prinzessin Lavinia. Georg II. war zuerst in einem schrecklichen Konflikt, für welche von ihnen er sich entscheiden sollte. Es gab ja im polynesischen Archipel keine Trauung zur linken Hand, durch die sich die Fürsten der weißen Rasse in solchem Fall vielleicht hätten helfen können, und so war es ganz unmöglich für Georg II., beide zu heiraten. Er mußte wählen, und sein Herz entschied für die Prinzessin Lavinia. Die Nachricht wurde gleich offiziell verbreitet und alle Unterthanen nahmen am Glücke des Königs lebhaften Anteil. Indessen, aus politischen Gründen hätte der Senat von Tonga es lieber gesehen, wenn der Monarch die Prinzessin Ofa geheiratet hätte. Es wurde eine Senatssitzung abgehalten, und eine Ordre an den König erlassen, in der man ihn bat, von seiner Wahl zurückzukommen. So beriet ehemals der römische Senat in seinen schlechten Tagen über die Sauce, in der die Steinbutte des Kaisers bereitet werden sollte. Aber, im Gegensatz zu Cäsar, empfand der Bräutigam dieses Eindringen der öffentlichen Mächte in seine Privatangelegenheiten sehr unangenehm. Er erklärte, daß er Lavinia heiraten oder ewig Junggeselle bleiben würde: „Sie oder keine andere!" Hierauf kam der Senat aufs neue zusammen und erklärte voll Rührung über diese Sprache des Herzens, gegen die die politischen Gründe keine Macht hatten, daß der König heiraten könne, wen er wolle. Das ist doch wirklich ein musterhaftes Parlament! Die Heirat des Königs von Tonga ist im vorigen Monat mit großem Pomp gefeiert worden. Georg II., der zu gleicher Zeit ein Kämpfer im edlen Cricket-Spiel und auch Musiker ist, hatte seiner Gemahlin eine Ueberraschung bereitet. Er hatte selbst den Hochzeitsmarsch für Flöten, Trompeten und Tambourins komponiert, der während der Trauung gespielt wurde. Die Gattin erschien in einem Kleid, das in Europa gemacht war, — aus weißem Atlas mit Spitzen und Perlen besetzt, garniert mit Orangenblüten und einer Schleppe von 6 Ellen, die mit Chrysanthemen bestickt war. Durch ihre Jugend und Anmut, — so gelb in ihrem weißen Kleide, — hat die Prinzessin Lavinia alle Herzen gewonnen. Eine begeisterte Menge jauchzte diesem sympathischen Paar beim Vorübergehen zu. Möge der Himmel die Neuvermählten beschützen!

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse wurden Süddeutsche Bank-Aktien à 115.60 Proz., Eichbaum Brauerei-Aktien à 177½ Proz. und Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien à 121½ Proz. umgesetzt. Sonst notieren Aktiengesellschaft für chemische Industrie-Aktien 127¼ Proz. G., 127¾ Proz. Bf., chemische Fabrik Gernsheim-Aktien 22 Proz. G. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien 114 Proz. bez. und G.

* **Mannheim**, 14. Aug. (**Getreidebörse.**) Die Stimmung war etwas besser, doch bleibt der Konsum zurückhaltend. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 b. 140, Südrussischer Weizen M. 127 b. 149, Kansas II. M. 130— bis 131½, Redwinter M. 130½ bis —— Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 120 bis 137, Russischer Roggen M. 110 bis 112, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 78— bis ——, La Plata-Mais M. —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 77—. Russische Futtergerste M. 100 bis —. Weißer amerikanischer Hafer August-September M. 102— bis —, Russischer Mittelhafer M. 105 bis 110, Prima russischer Hafer M. 110 bis 120.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Aug. (**Abendbörse.**) Kreditaktien 242.50, 30 b. Diskonto-Comm. 196.10, 196 b. Deutsche Bank 207.95 b. Darmstädter 150.80 b. Banque ottomane 114.10 b. Breslauer Diskonto-Bank 120 b. Bank für industr. Unternehmungen 115.50 b. Bochumer 267.25 b. Harpener 200.10. Laurahütte 265.50 b. Hilpert 131 b. Sürther 106.70 b. Schuckert 240 b. Siemens u. Halske 182.90 b. Cont. Elektrizität 120.60 b. Gotthard 143.20 b. Central 142.50 b. Nordost 98.20 b. Union 81.80 b. Jura-Simplon 86.70 b. Italiener 92.95 b. Buenos 43 b. Türken C 26.95 b., do. D 22.95 b., Türken-Lose 127.30 b. 5proz. amort. Mexikaner 43.50 b.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Aug. (**Börsenbericht.**) Die Meldungen aus Rennes, insbesondere das Attentat auf Labori haben das Interesse der Börse heute in hohem Grade in Anspruch genommen. Naturgemäß haben dieselben auch einen Druck auf den Markt ausgeübt, derselbe äußerte sich aber mehr in Zurückhaltung als in starken Kursrückgängen. Man erwartet mit einiger Spannung die ersten Pariser Notierungen, um zu sehen, welchen Eindruck die Vorgänge auf die Pariser Börse machen, nach den von dorten eingegangenen Kursmeldungen hat man aber auch an der Seine die Fassung nicht verloren und infolge dessen ging hier die Contremine nicht aggressiv vor. Immerhin wurde starke Reserve beobachtet, weil man mit der Möglichkeit weiterer Ueberraschungen rechnet. Die Kurse gingen auf allen Gebieten etwas zurück, nur Staatsbahn-Aktien waren auf günstige Ernteuachrichten besser. Privatdiskonto 4¼ Proz. (F. J.)

* **Hamburg**, 14. Aug. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 27½ Pf., für Dez. 28 Pf.

* **Berlin**, 14. Aug. Spiritus 50er —.—, 70er 43.60.

* **Magdeburg**, 14. Aug. (**Zuckerbericht.**) Kornzucker exkl. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —.———.—, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. —.———.—. Still. Brotraffin. 1. 25.———.—, Brotraffin. 2. 24.75, Raffinade mit Faß 25.———25.25, Gem. Melis 1. mit Faß 24.25——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 10.47½ G. 10.52½ Br., für September 10.35— G. 10.37½ Br., für Oktober 9.62½ G. 9.67½ Br., für Oktober-Dezember 9.52½ G. 9.57½ Br., für Januar-März 9.65— G. 9.70— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 14. Aug. Weizen für November —, für März —, Roggen für Oktober 134, für März 134. Leinöl hier 22¾, für September ——, für September-Dezember 21½ für Frühjahr 20⅝. Banca-Zinn hier 84¾, Billiton hier 84¾.

* **Liverpool**, 14. Aug. (**Baumwolle.**) Schluß. Tageseinfuhr —— Umsatz 10 000 B. Fest. Amerikaner 1/32, Surats 1/16 höher.

* **Rotterdam**, 14. Aug. Zinn Banka prompt fl. 85¼.

Bäder und Sommerfrischen.

§ **Lungern** in Obwalden (Schweiz), im August. Der Weg aus der Centralschweiz ins Berner Oberland über den Brünig war von jeher ein gegebener. Schon zur Zeit des lustig schmetternden Posthornes war Lungern eine wichtige Station; hier war Pferdewechsel nach und von Brünig und Mittagsrast der Passagiere. Der wahrhaft idyllisch in einen Thalkessel gebettete Ort, dessen Peripherie sich nach den Anhöhen ringsum verliert, während die Alphütten hoch oben niedergrüßen, muß schon damals auf den Reisenden einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben. Doch erst seit den letzten Jahren, speziell seit Eröffnung der Brünigbahn, ist die freundliche saubere Ortschaft an der äußersten Südflanke des Halbkantons Obwalden zu ihrem heutigen Rufe als hervorragender Luftkurort gelangt und wird seitdem jeden Sommer von vielen Hunderten Erholungsbedürftigen aufgesucht. Die reine, kräftige Luft, der Aufenthalt in den hübschen Tannenwaldungen rings um den Ort mit der überreichen Menge von Ruhebänken an allen Ecken und Enden, das prächtige Landschaftsbild, an dem sich das Auge, wo man steht und geht, ergötzt — dies alles ist in der That in hohem Maße geeignet, wohlthuend auf Geist und Körper einzuwirken. Für Liebhaber des gesunden Rudersportes bietet der romantische, vielbuchtige, kleine Lungernsee ein willkommenes Objekt dar. Zu all diesen Annehmlichkeiten eines Aufenthaltes in Lungern kommt, daß auch die leibliche Verpflegung nichts zu wünschen übrig läßt und speziell mit Bezug auf das „Hotel Kurhaus Lungern" gereicht es dem Schreiber dieser Zeilen zum Vergnügen, aufgrund persönlicher Erfahrung versichern zu können, daß man unter dem Dache der Herren J. Imfeld u. Cie. in allen Beziehungen vorzüglich aufgehoben ist und zwar zu Preisen, vor denen auch eine bescheidene Börse nicht zu erschrecken braucht. Unser Aufenthalt in Lungern gehört zu den angenehmsten, die wir kennen; wer es uns nachmacht und auch dorthin pilgert, dürfte es nicht zu bereuen haben.

Drahtberichte.

w **Paris**, 14. Aug. Ueber den heutigen Ministerrat berichtet die „Agence Havas": Delcassé erstattete Bericht über seine Reise nach Petersburg und sagte, der herzliche Empfang und die Trinksprüche, die bei Murawjew ausgetauscht wurden, bekundeten das sich immer enger gestaltende Band, das Rußland mit Frankreich verbindet. Der Justizminister berichtet über die aufgrund der Artikel 87—89 des Strafgesetzbuchs eröffnete Untersuchung wegen des Komplottes. Die Untersuchung wird so schnell als möglich durchgeführt werden.

w **Madrid**, 14. Aug. Die Verhandlungen mit dem Ausschuß der Inhaber von Titres der spanischen auswärtigen Schuld sind vertagt worden.

w **Washington**, 14. Aug. Der Gouverneur von Portorico meldet: Gegen 100000 Menschen sind obdachlos; wahrscheinlich sind mehr als 1000 tot. Es sind wöchentlich 1000 Tonnen Nahrungsmittel erforderlich. — Eine traurige Bescherung für die glorreichen Sieger.

Die Denkmalsfeier in Arolsen.

w **Kassel**, 14. Aug. Der Kaiser ist heute 11 Uhr nach Arolsen abgereist.

w **Arolsen**, 14. Aug. Der Kaiser fuhr zur Stadt; die Eskorte bildete eine Schwadron der 3. Gardedragoner. Landesdirektor v. Saldern fuhr voraus. Die Schulen und Kriegervereine bildeten Spaliere. Die Bevölkerung brach in enthusiastische Hochrufe aus. An der Stadtkirche waren Ehrenjungfrauen aufgestellt. Bürgermeister Trainer, umgeben von den städtischen Behörden, sprach den Willkommengruß aus; er gedachte des Umstandes, daß der Kaiser schon als Prinz Arolsen besucht habe. Der heutige Besuch gelte der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals, das Fürst und Volk von Waldeck errichtet haben. Er schloß mit dem Gelöbnis der Treue. Der Kaiser dankte huldvollst und setzte die Fahrt zum Schlosse fort, überall vom Jubel der Menge begrüßt.

w **Arolsen**, 14. Aug. Bei herrlichem Wetter wurde heute das Landesdenkmal für Kaiser Wilhelm I. eingeweiht. Die Stadt prangt in Festesschmuck, dem die schwarz-rot-gelben Fahnen ein eigenes Gepräge verleihen. Der Kaiser traf 12 Uhr 30 Min. in Begleitung des Oberhofmarschalls Graf Eulenburg, der Chefs des Militär- und des Civilkabinetts, der Generäle v. Plessen und v. Scholl, des Gesandten Graf Wolff-Metternich, des Flügeladjutanten Grafen v. Platen u. a. unter Glockengeläute hier ein. Kurz vorher war Prinz Friedrich Leopold und der kommandierende General v. Wittich auf dem Bahnhofe eingetroffen. Der Kaiser wurde auf dem Bahnhof von dem Fürsten Friedrich und den Prinzen des fürstlichen Hauses empfangen. Eine Ehrenkompagnie mit Fahne hatte auf dem Bahnhof Aufstellung genommen.

w **Arolsen**, 14. Aug. Kurz nach 1 Uhr begann auf dem reich geschmückten Festplatze gegenüber dem Schlosse die Enthüllungsfeier. Geh.-Rat v. Wöhlmann hielt namens des Komitees die Festrede, wobei Redner ausführte, das ganze Land nehme teil an dem Feste und sei dankbar für das Erscheinen des Kaisers. Auf ein Zeichen des Fürsten fiel die Hülle. Fürst Friedrich hielt sodann eine Ansprache, in der er dem Kaiser in seinem und seines Volkes Namen für das Erscheinen dankte. Deutscher Sinn und deutsche Treue seien stets Waldeckische Art gewesen. Schon sein Vater habe Deutschlands Einheit unter Preußens Führung gewollt. Er gelobe aufs neue, wir Waldecker wollen treu stehen zu Kaiser und Reich. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser antwortete, indem er an die Rampe des Kaiserzeltes trat. Er sagte dem Fürsten und seinem Volk Dank. Er hoffe, daß die Gesinnung des Vaters des Fürsten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch weiter bestehen und gepflegt werde.*) Er schloß mit einem Hurra auf den Fürsten und sein Haus. Hierauf folgte der Vorbeimarsch des 3. Bataillons des 83. Regiments und der 1800 Mann starken Waldeckschen Kriegervereine. Darauf zog sich der Kaiser mit dem Fürsten in das Schloß zurück. Kurz nach 2 Uhr fand im Schlosse Galatafel statt, worauf der Kaiser Cercle hielt. Um 2 Uhr 30 Min. begab sich der Kaiser, begleitet vom Fürsten und der Fürstin, zum Bahnhof, wo sich auch die übrigen Fürstlichkeiten und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Auf der Fahrt zur Bahn wurde der Kaiser durch das Volk lebhaft begrüßt.

w **Kassel**, 14. Aug. Der Kaiser ist abends 6 Uhr von Arolsen wieder in Wilhelmshöhe eingetroffen.

*) Fürst Friedrich (geb. 1865) ist mit der Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, der zweitjüngsten Schwester der Königin Charlotte von Württemberg verheiratet. Durch Accessionsvertrag vom 18. Jan. 1867, erneuert am 24. Nov. 1877 auf weitere 10 Jahre bis zum 1. Jan. 1888, dann durch Vertrag vom 2. März 1887 ist die Verwaltung des Landes bis auf Kündigung an Preußen übergegangen. Der König von Preußen übt bezüglich der inneren Verwaltung die volle Staatsgewalt, wie sie dem Fürsten verfassungsgemäß zusteht. Letzterem ist jedoch das Begnadigungsrecht, die Zustimmung zu Verfassungsänderungen, die Verwaltung des Konsistoriums vorbehalten. Der Landesdirektor, welcher den Fürsten nach außen verantwortlich vertritt und die übrigen Beamten werden von Preußen ernannt.

Das Attentat auf Labori.

w **Paris**, 14. Aug. Die Nachricht von dem Mordanfall auf Labori wurde gegen 11 Uhr in Paris bekannt; sie erzeugte ungeheure Erregung. Zahlreiche Blätter beider Parteien veranstalteten Sonderausgaben, die reißenden Absatz fanden. Die anfangs verbreitete Nachricht, Labori sei tot, wird von der „Liberté" richtig gestellt. Hier wird, wie man der „Köln. Ztg." meldet, die Ansicht laut, der Mörder habe Picquart töten wollen und aus Versehen Labori getroffen. Der Anschlag wird allgemein als die That eines Wahnsinnigen aufgefaßt. (Natürlich! Wie üblich. Red.) — Nach den letzten Nachrichten aus Rennes ist der Zustand Laboris befriedigend. Der Kranke leidet nur an Schmerzen zwischen den Rippen. Die Aerzte hoffen, daß der Patient in 8 Tagen wieder aufstehen und sich an den Verhandlungen beteiligen könne. Man glaubt, der Mörder habe es auf Picquart abgesehen gehabt und spricht auch von einer Verschwörung algerischer Kerle, die Guérin, der antisemitische Häuptling, nach Rennes importiert habe. Auf einen Südländer würde auch die Beschreibung des Mörders passen, der bis zur Stunde noch nicht verhaftet ist, jedoch von berittenen Gendarmen und zwei Kompagnien Infanterie gesucht wird. Der offizielle „Temps" schreibt heute: „Vielleicht wird uns dieser Revolverschuß wieder auf den guten Weg bringen. Er ist vielleicht dazu angethan, den Triumph der Gerechtigkeit und der Wahrheit noch sieghafter zu gestalten." Bei dem verhafteten Sekretär des Grafen von Orleans, Buffet, wurde heute eine Haussuchung vorgenommen. — In Rennes wurde der Sekretär des antisemitischen Abgeordneten Morinaud, Masson, verhaftet, der die „France" redigiert. Der Polizeipräfekt Lépine soll die Absicht haben, den verschanzten Antisemiten Guérin durch die Wasserschläuche der Feuerwehr kirre zu machen. Der Haftbefehl gegen Guérin ist heute erlassen worden. Das belagerte Haus der Rue de Chabrol Nr. 51, in nächster Nähe des Straßburger oder Obstbahnhofs, grenzt an die Cité d'Hauteville in Paris — Cité bekanntlich ein hofartiges offenes Häuserquadrat — wo sich das Polizeikommissariat des Viertels befindet. Durch einen Neubau mit Vorgerüst ist, wie der „Straßb. Post" geschrieben wird, die Passage vor dem belagerten Haus außergewöhnlich eng.

w **Rennes**, 14. Aug. Während Labori nach dem Mordanschlag in seine Wohnung getragen wurde, brachte seine Gattin selbst die erste Kunde von dem Anschlage zum Gerichtssaale und holte dort die erste ärztliche Hilfe herbei. Ein heute mittag von den vier Labori behandelnden Aerzten ausgegebener Bericht besagt, daß die reichliche Blutansammlung für den Augenblick verhindere, die Tiefe der Wunde festzustellen. Die Aerzte hoffen indessen, daß die zwischen der fünften und sechsten Rippe eingedrungene Kugel im Muskelfleisch des Rückens sitze und daß die Lunge und das Rückenmark unverletzt seien. — Als Labori hilflos und allein auf der Straße lag, nahm ihm ein Mensch aus dem Rock die Brieftasche, worunter sich unter anderem ein Drohbrief befand, den Labori heute zu den Akten geben wollte. Labori hielt seine Aktenmappe krampfhaft fest und übergab sie denen, die ihm die erste Hilfe brachten. Man bezweifelt, daß der Prozeß Dreyfus ohne Labori zu Ende geführt werde. Anderseits scheint keine Aussicht, daß selbst, wenn die Aerzte nach Auffindung der Kugel gute Aussicht für die Rettung Laboris haben sollten, dessen Befinden ihm in schon jetzt absehbarer Zeit gestatten werde, seine Rolle als Verteidiger wieder aufzunehmen.

* **Rennes**, 14. Aug. Das Feld, wo der Kerl sich verborgen hält, der den Mordanfall auf Labori verübte, wurde von allen Seiten umstellt, der Mann ist jedoch noch nicht verhaftet worden. Als er sich in das Feld flüchtete, rief er: „Ich gehe ins Wasser." Der Staatsanwalt begab sich an Ort und Stelle. Es bestätigt sich, daß die Wunde Laboris nicht sehr tief ist. Ein allwissender Berichterstatter der „Frankf. Ztg." meldet in geistreicher Form: Rennes, 14. Aug., 4.25 N. Die Verhaftung des Attentäters ist noch nicht vollzogen, aber sie erfolgt wahrscheinlich (!) bald.

w **Rennes**, 15. Aug. Einer Zeugenaussage zufolge wurden gegen 5 Uhr morgens 3 Personen mit verdächtigem Aeußeren in der Umgebung der Wohnung Laboris gesehen. Labori hatte bereits vorher eine große Anzahl Drohbriefe erhalten, 2 davon mit Todesdrohungen. Gegen abend war das Befinden des Verwundeten, der nachmittags stark fieberte, etwas besser.

w **Le Mans**, 15. Aug. Ein Polizeikommissär verhaftete auf dem hiesigen Bahnhofe einen Marinemaschinisten Gallain, der aus Rennes kam und sich nach Havre begeben wollte. Das Signalement stimmt mit demjenigen des Attentäters auf Labori überein.

Der „Belagerungszustand" der Pariser Antisemiten.

* **Paris**, 15. Aug. Nach einer Privatmeldung soll die im Haus verbarrikadierte Kerntruppe Guérins aus Zuhältern und anderen Strolchen bestehen, die gerade für einen Coup engagiert werden sollten und mit eingeschlossen worden sind.

w **Paris**, 15. Aug. Gestern nachmittag 4 Uhr erschien Polizei in Begleitung einer Kompagnie der Garde republicaine und zwei Kompagnien des 74. Regiments vor der Wohnung Guérins. Der Präfekt benachrichtigte Guérin, wenn er sich bis 5 Uhr nicht ergeben habe, werde das Haus gestürmt werden. Guérin lehnte ab. (Leider weiß das Wolff-Bureau heute vormittag 9 Uhr nichts weiteres zu berichten.)

Das Kriegsgericht in Rennes.

w **Paris**, 14. Aug. Die Anklagerede, die General Mercier am Samstag gegen Dreyfus gehalten hat und die im Grunde nur ein Plaidoyer pro domo war, hat in Paris das Gerücht gezeitigt, Regierungskommissär Carriere werde in den nächsten Tagen die Anklage gegen Dreyfus fallen lassen. Aus einem in der geheimen Sitzung verlesenen Schriftstücke, schreibt man der „Köln. Ztg.", gehe hervor, daß Henry der Verräter sei. Im Interesse des Ansehens der Armee werde daher das Kriegsgericht auf weitere Ergründung des Thatbestandes verzichten. Es fragt sich nur, ob Dreyfus und seine Verteidigung damit einverstanden sein werden.

w **Rennes**, 14. Aug. Die gestrigen Aussagen Casimir-Périers sind recht belanglos. Der Grundton ist eine gereizte und gekränkte Stimmung, daß ihn die Minister eine lächerliche Rolle gegenüber den Botschaftern haben spielen lassen. Der Ex-Präsident bestätigt, daß er dem Gang der Untersuchung ferngeblieben sei.

Die Aussage des Generals Billot.

Billot erklärte, er habe die Dreyfusangelegenheit vor Uebernahme des Kriegsministeriums gekannt wie jedermann. Die Angelegenheit habe ihn tief bewegt, doch sei er ihr bis zu dem Augenblicke, wo er Kriegsminister wurde, ferngeblieben. Kurz nach der Uebernahme des Kriegsministeriums habe sein Freund Scheurer-Kestner ihn im Senate gefragt, ob er sich nicht mit Dreyfus beschäftigen könne. Er habe ihm erwidert, er kenne die Affäre nicht gut und Scheurer-Kestner anempfohlen, Vorsicht zu üben. Scheurer habe sich bemüht, ihm seine Ueberzeugung beizubringen; er habe aber die Ansicht Scheurers über die Dreyfussache nicht für genügend begründet gehalten und ihn ersucht, eine ergänzende Untersuchung anzustellen. Billot erwähnt sodann die Rolle Picquarts, für den er die höchste Achtung habe; Picquart sei intelligent und scharfblickend. Er habe ihm über die Organisation der fremden Armeen und der Artillerie genaue Mitteilungen gemacht, welche ihm die Notwendigkeit einer Reform der französischen Artillerie nahelegten. Die Reform sei von einem Manne von großer Initiative, dem General Mercier, begonnen worden. Billot berichtet sodann über den Vorschlag Picquarts, dem Major Esterhazy, der ihm verdächtig erschien, eine Falle zu stellen. Man habe Picquart ein solches Vorgehen verboten. Billot verbreitet sich über die Nachforschungen, welche Picquart ohne Ermächtigung angestellt habe, sucht seine Maßnahmen gegen Picquart zu rechtfertigen und protestiert gegen die ihm zugeschriebene Absicht, daß er Picquart, als er ihn nach Tunis gesendet habe, auf immer habe entfernen wollen. Bezüglich des Bordereaus sagt Billot nichts Neues aus. Er erzählt dann, es sei zu seiner Kenntnis gelangt, daß ein Lyoneser Kaufmann in Berlin einer Unterhaltung fremder Offiziere beiwohnte, in der Dreyfus wiederholt als Verräter genannt wurde. Dreyfus erhebt sich und erklärt, das seien nichts als Lügen. Demange verlangt, daß Billot über die an die früheren Minister Barthou und Poincaré gerichteten Worte sich äußere, wonach Billot eine Zeitlang an der Schuld des Dreyfus zweifelte und schlaflose Nächte verbrachte. Billot erkennt die Richtigkeit dieser Behauptung an. Seine Zweifel seien durch das Vorgehen Picquarts und Henrys entstanden, aber er erkläre, daß seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus noch immer bestehe. (Bewegung.) Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

Die Aussage Cavaignacs.

w **Rennes**, 14. Aug. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wird Cavaignac vernommen. Derselbe weist auf die Aussagen des Majors Attels hin, die mit derjenigen Lebrun-Renaults übereinstimmen und verbreitet sich über den Inhalt des Bordereaus, welcher beweise, daß der Verrat von einem Offizier begangen wurde, der an der Quelle schöpfe. In der Absicht, sein Verbrechen zu leugnen, habe der Angeklagte Worte entschlüpfen lassen, die sein Verbrechen unwiderleglich beweisen. (!?) Während der Aussage Cavaignacs zeigte Dreyfus große Erregtheit, unterbricht jedoch den Zeugen nicht. Esterhazy könne unmöglich den Verrat begangen haben, selbst wenn das Bordereau von ihm geschrieben wäre. Er könne nur als Vermittler oder als untergeordneter Komplize gehandelt haben. Der Verrat selbst sei zweifellos. Die Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus sei bei ihm unerschütterlich. Damit habe seine Ansicht über das Bordereau nichts zu thun. Es gebe im geheimen Dossier überzeugende Elemente, worüber er sich äußern wolle. Er werde dazu die vom Auslande zur Entlastung des Dreyfus angeführten Gründe besprechen. Inmitten lebhafter Bewegung des Auditoriums spricht Redner von den erwähnten Gründen. Diese offiziellen Dementis ließen leicht die Wahrheit durch die Maschen fallen. Er halte es für sehr möglich, daß der Angeklagte Verrat begangen habe, ohne direkte Verbindung mit fremden Agenten gehabt zu haben. Er konnte Gehilfen haben. Uebrigens habe ein Botschafter zugestanden, daß die fremden Militärattachés von ihrer Immunität Nutzen zögen, um Spionage zu treiben. Bei dem Advokaten Müller habe man Bestechung versucht, um ihn zu einer Aenderung seiner Aussage zu bewegen (derselbe hat einer Citation vor das Kriegsgericht nicht Folge geleistet. Red.). Der Vorsitzende fordert nunmehr Cavaignac auf, sich über die Fälschung Henrys zu äußern. Cavaignac wiederholte die früher abgegebenen Erklärungen. Das Verhör, welchem Zeuge den Oberst Henry unterzog, liegt dem Kriegsgericht vor. Cavaignac erklärt, er erachte sich mit den Richtern des Kriegsgerichts von 1894, welche das Land und das Heer gegen einen Akt des Verrats zu schützen hatten, mit verantwortlich. Seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus beruhe in erster Linie auf den Geständnissen des Dreyfus gegenüber Lebrun-Renault, es seien aber auch noch andere Gründe vorhanden. Der Vorsitzende fragt Cavaignac: Was halten Sie von der Fälschung Henrys bezüglich der Thatsachen, die uns beschäftigen. Cavaignac führt aus, daß die Fälschung erst zur Revision geltend gemacht, vom Kassationshofe jedoch nicht berücksichtigt wurde. Demange weist darauf hin, daß Cavaignac behauptete, Boisdeffre sei am 6. November von Paris abwesend gewesen, während Mercier das Gegenteil erklärte. Cavaignac erklärte, die Anwesenheit Boisdeffres an diesem Tage sei sicher. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden erklärt Dreyfus: Ich bin erstaunt, daß der Mann, der auf der Kammertribüne die Fälschung Henrys vorbrachte hier die Ueberzeugung von meiner Schuld aussprechen kann, auf die Treibereien gestützt, die der Kassationshof bereits kannte. (Anhaltende Bewegung.)

Die Aussage Zurlindens.

General Zurlinden glaubt (!), daß durch Dreyfus das Bordereau mitgeteilt (!) worden ist. Die Geständnisse Esterhazys erschütterten seine Ueberzeugung nicht. Zurlinden sagt schließlich, er glaube (!) bestimmt, daß Dreyfus das Bordereau geschrieben habe. (Lebhafte Bewegung.) — Auf eine Frage Demanges antwortet Zurlinden, um die volle Wahrheit über das Bordereau zu wissen, müsse man sich die 4 im Bordereau erwähnten Noten verschaffen. (Bewegung.) (Und da man das nicht kann, wird trotzdem weiter auf dem Bordereau herumgeritten. Red.)

General Chanoine

spricht seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus aus.

Hanotaux,

der frühere Minister, sagt aus, er habe seiner Erklärung an den Kassationshof nichts hinzuzufügen. Mercier sei gegenüber seinen Einwendungen unerschütterlich geblieben. Hierauf bittet der Regierungskommissär das Kriegsgericht, Perier, Mercier und Hanotaux zu beurlauben. Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch 1/2 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Albert Stolz,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigkeit %
14. Aug., nachts 9 1/2 Uhr	681,8	W. leis. Zug	wolkl.	+18,4	
15. Aug., morgens 7 1/2 Uhr	682,1	W. leicht	heiter	19,8	74 %

Niederschlagsmenge am 14. Aug. 0 mm. Höchste Temperatur am 14. Aug. +25°; niedrigste in der folgenden Nacht +16°. Gestern keine Niederschläge. Alpen nicht sichtbar; Thal dunstig.

* Hamburg, 11. Aug. (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linien.) Angekommen: Alesia am 10. August in Shanghai; Batavia am 10. August in Baltimore; Georgia am 8. August in Genua; Patricia am 11. August in New-York; Syria am 9. August in New-Orleans; Valdivia am 9. Aug in St. Thomas.

Geboren.

Karlsruhe, 7. Aug. Emilie Marie Elisabeth, V. Aug. Vogt, Bäckermeister. — 8. Aug. Sophia Katharina, V. Ernst Grieshaber, Schutzmann. — 9. Aug. Lina, V. Gottlob Greiner, Taglöhner.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 12. Aug. David Wenz von Söllingen, Steinhauer hier, mit Bertha Hermann von hier; Friedrich Eder von Durlach, Kontrolleur hier, mit Marie Rau von Haslach; Heinrich Zutavern von Münzesheim, Güterarbeiter hier, mit Lisette Engster von Hagsfeld; Andreas Schühle von Zaisenhausen, Schreiner hier, mit Elisabeth Fischer von Gondelsheim; Heinrich Schick von hier, Tapezier, mit Katharina Fechtig von Obergrombach; Wilhelm Rühl von Derdingen, Schlosser hier, mit Katharina Maag von Gölshausen.

Frankfurter Börsenkurse vom 14. August 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3 1/2 % (abg.) Reichs-Anl. M.	99.00	99.00
„ 3 1/2 „ „	99.20	99.30
„ 3 „ „	89.90	89.90
Preuß. 3 1/2 % (abg.) kons. St.-A. „	99.10	99.10
„ 3 1/2 „ „	99.60	99.60
„ 3 „ „	—	—
Baden 3 1/2 Obl. . . fl.	96.20	96.20
„ 3 1/2 dto. . . M.	96.10	96.10
„ 3 1/2 v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3 1/2 v. 1892 u. 94 „	96.20	96.30
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	101.00
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.90	88.00
3 1/2 Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3 1/2 St.-Rente „	100.50	100.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	103.60
Württ. Obl. 3 1/2 v. 75 80 „	—	97.00
„ „ 3 1/2 v. 81 83 „	—	97.00
„ „ 3 1/2 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	101.80	101.90
„ „ 3 1/2 v. 88 u. 89 „	—	96.80
„ „ 3 1/2 v. 1893 „	—	97.10
„ „ 3 1/2 v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 3 1/2 „ „ 89 „	—	95.70
Griech. E.-B. v. 90 pfr.	—	41.50
Italien. 4 Rente . Lr.	93.80	93.80
Italiener 4 Rente Lr.	—	—
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.80
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.60	100.60
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5 1/4 E.-B.-St. Sch. c.	—	—
„ 4 1/5 Silber-Rente fl.	—	99.60
„ 4 1/5 Papierrente fl.	100.00	100.10
„ 5 1/4 E.-B.-Staatsisch.	—	—
Portugiesen 4 1/2 St.-Al.	37.80	37.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3 % . . . fl.	24.50	24.50
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	99.70	99.70
Rumän. 4 am. Rt. v. 80	—	89.30
„ 4 „ „ v. 94	88.50	88.50
4 Russ. Consj. v. 80 Rbl.	100.00	100.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-B. S. 1, 2, 89	100.50	100.80
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	99.50
3 1/2 „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3 1/2 v. 80 M.	—	100.80
„ 3 1/2 v. 86 „	—	—
„ 3 1/2 v. 90 „	96.80	96.80
„ 3 „ „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	60.90	60.90
4 Span. ausl. v. 1882	60.40	60.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.20	99.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.20	96.20
4 1/2 „ E.-A. 89 Gold	—	—
4 1/2 „ E.-A. 89 Silb.	—	100.50
Argentinier 5 Goldanl.	87.50	87.50
6 % Chinesische Anleihe	105.20	105.20
4 Egypt. unific.-Obl.	—	103.20
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.30	100.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3 1/2 Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	95.00
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3 1/2 „ von 98—1903	96.00	96.00
3 1/2 Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3 1/2 dto. v. 98—1902	—	—
3 1/2 Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	87.60
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3 „ von 1897	—	86.10
3 1/2 Lahr von 1889	—	96.50
3 1/2 Mannheim v. 1888	—	—
3 1/2 „ v. 1895	—	—
3 1/2 „ 1898—1903	—	—

3 1/2 Stadt Pforzh. M.	100.70	100.70
4 1/2 Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. stl.	95.10	95.20
gr. Serie II—VIII	95.10	95.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Reichsb. 3 1/2 %	155.70	155.70
Frankfrt. Bank M. 4 %	198.00	198.00
Badische Bank . 4 %	—	123.40
Berliner Hdlsges. 4 %	—	171.00
Darmstädt. Bk. M. 4 %	150.30	150.30
Deutsche Bank . 4 %	208.50	208.50
Deutsche Vereinsb. 4 %	121.00	121.00
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	196.00	196.00
Dresdener Bank 4 %	166.30	166.60
Mitteld. Kreditb. 4 %	116.30	116.30
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	146.40	146.40
Oberrhein. Bank 4 %	125.70	125.80
Pfälzische Bank 4 %	138.70	138.70
Rheinische Kreditbk. 4 %	143.50	143.50
Süddeutsche Bank 4 %	—	—
Württ. Notenbank 4 %	112.70	112.80
„ Vereinsb. 5 %	148.20	148.20
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	150.70	150.70
„ Kredit-Bk. 5 %	—	244.10
Wiener Bankverein 5 %	136.50	136.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	317.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	424.00	424.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	45.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	59.80	59.80
Ettlinger Spinnerei	—	118.10
Farbwerke (Höchst) 5	—	407.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	260.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	198.00	198.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.60	108.60
Zellstoff-Fr. Waldhof 4	269.00	269.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4 %	238.20	238.2
Pfälzische Maxb. 4 1/2 %	150.50	150.50
Pfälzische Nord 4 %	137.50	137.50
Nordb. Lloyd . 4 %	121.80	121.80

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	150.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	33.30
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	143.30
Ital. Mittelm. E. 500 4	104.70	104.70
Westsizilian. E.-B. 4 %	—	47.20
La Veloce Tz.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	68.50	68.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	—	101.20
3 1/2 Pfälzische . . .	95.40	95.40
3 1/2 „ conv. .	—	95.40
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.50	96.50
4 „ steuerfr.	—	100.00
4 Franz Josef „	—	97.80
4 Mähr. Grab. u. 95	98.00	98.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.80	108.80
5 dto. Lit. B. fl.	108.80	108.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	102.70
4 „ „ M.	—	95.30
3 „ „ Fr.	—	70.30
5 „ Ungar. Stsb.	—	107.80
4 „ von 1883 M.	100.50	100.50
3 „ I.—VIII. Em.	91.60	91.70
3 „ IX. Emmiss.	—	—
3 „ von 1885 Fr.	86.30	86.30
3 „ Erg.-Netz „	87.20	87.50
3 „ von 1895 strf.	—	82.80
3 Prag-Duxer v. 1896	80.40	80.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	77.50	77.50
dto. v. 1891	—	76.50
4 Rudolf. . strf. fl.	—	—
„ (Salzkgtb.) M.	—	100.30
5 Ungarische Galiz. fl.	—	107.10
5 Vorarlberg . strf.	—	97.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.10	58.20
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.00	61.10
3 Sidital. E.-B. (Mer.)	60.90	60.90
4 Toskanische C. Fr.	99.00	99.00
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	100.70
4 Russ. Südwest E.-B.	—	100.70
4 Wladikawkas E.-B.	—	99.50
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.30	101.30
Oeste de Minas E.-B.	60.00	60.00
5 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	116.50	116.50
6 Pac. of Mis. Kons.	116.70	116.80
Southern Pac. of Calif.	109.20	109.20
West. N.-York P. I. M.	—	112.90

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.80	100.80
3 1/2 dto. S. 28, 30 u. 33	95.20	95.20
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3 1/2 Meining. Hypthbk.	—	95.30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.00
3 1/2 dto. (unk. b. 1905)	—	96.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3 1/2 dto.	—	95.10
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.10	100.10
3 1/2 „ C.-B.-Kr. 1886	94.00	94.00
3 1/2 „ C.-B.-Kr. 1889	—	94.00
3 1/2 dto. 94 unk. b. 1900	94.00	94.00
3 1/2 dto. 96 „ „ 1906	—	96.00
4 Preuß. Hyp.-Verf. 3f.	100.00	100.00
3 1/2 „ Verf.-A.-G. .	94.70	94.80
3 1/2 „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	94.60	94.60
3 1/2 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	97.00	97.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.00	102.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3 1/2 dto.	93.80	93.80
3 1/2 dto. S. 69—82	93.80	93.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—

5 Dortmund Union-H.	—	111.00
4 1/2 Eisenbahnrentenb.	102.30	102.30
3 1/2 Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-St. unk. 1904	—	97.50
4 % Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-St. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	142.20	142.30
4 Bayerische Prämien	—	165.50
5 Donauregulierung .	—	—
3 1/2 Köln-Mindener .	137.00	137.00
3 Madrider 100 Fr. .	—	40.00
4 Meininger Prämi.-Pf.	135.80	135.80
3 1/2 Oesterr. v. 1854 .	—	—
4 „ v. 1860 .	144.70	144.80
3 Oldenburger . .	—	—
3 Türken Fr. 400. .	—	127.80

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	38.80
Augsburger . . fl. 7	24.90	24.90
Braunschweig Thlr. 20	125.50	125.50
Finnländer Thlr. 10	—	63.40
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	25.90
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	13.20	13.30

Meininger . fl. 7	—	—
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	330.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	343.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.00
Venetianer . Lire 30	23.30	23.30

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.17 1/2
dto. Eisenbahn	4.17 1/2
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . „ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.50

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.24	16.20
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns . .	20.44	20.40

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16 1/2
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.65
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2 1/2—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.80	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	75.375	—
London	Lstr. 1	20.49	20.47 B 20.43 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Plätze.	Fr. 100	80.675	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.65	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5 %

Prämien-Erklärung: 29. Aug. 25. Sept. **Abrechnungstage:** 31. Aug 28. Sept

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur **Herstellung der Bahnsteighallen** im **Bahnhof Achern** sollen nachbenannte Arbeiten in den beigesetzten Voranschlagsbeträgen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden. 4358.2.2

I. Grab- und Maurerarbeit . . . . . 6615 Mk.
II. Eisenkonstruktion
1. Schmiedeisen ca. 73500 kg
2. Gußeisen „ 25000 „
3. Wellblechbedachungen „ 29200 „
zus. . . . . 127700 kg
III. Zimmerarbeit . . . . . 567 Mk.
IV. Blechnerarbeit . . . . . 1972 „
V. Glaserarbeit . . . . . 758 „
VI. Tünchererarbeit . . . . . 1078 „

Pläne und Bedingungen können an Werktagen auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind.

Die Verdingungsunterlagen für die Eisenkonstruktion werden auch nach auswärts abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Bahnsteighallen" versehen, bis

längstens Mittwoch den 30. August d. J., vormittags 9 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Offenburg, den 8. August 1899.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Huldigungsfahrt nach Koblenz.

Die Abgabe der **Teilnehmerscheine**, für welche in Folge höherer Anforderungen der preuß. Staatsbahnen ca. 13 M. erhoben werden müssen, erfolgt
am **16. ds. Mts.** in der **Alten Brauerei Bischoff**, Herrenstraße Nr. 10,
„ **17.** „ „ im **Reichshallentheater**, Marienstraße Nr. 16,
„ **18.** „ „ im **Gasthaus zum Ritter**, Kaiserstraße Nr. 16,
jeweils von **8—10 Uhr abends.**

An diesen Abenden können noch eine größere Anzahl Teilnehmerscheine für Gäste abgegeben werden. 4420.3.2

Der Vorstand.

Stadtgarten.

Morgen, Mittwoch den 16. August, abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

der 4435.1

Artillerie-Kapelle.

Direktion: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Was lieben alle Damen?

***Eine* sympathisch weisse, zarte, reine Haut** *an Händen u. Gesicht, frei von jegl. Unreinheit, v.* **Mitessern, Pickeln, Sommersprossen** *etc.*

Und wodurch erreichen sie dies sicher?

Allein durch d. tägl. Gebrauch d. weitaus verbesserten, ärztl. warm empfohl. **Neuen Crème Iris** *(Topf M. 1.—, auch in Tuben à 60 u. 20 Pf.) und durch d. dazugehör.* **Neuen Crème Iris-Puder** *(elegt. Blechdose M. 1.—) sowie d.* **Neue Crème Iris-Seife** *(3 Stck. M. 1.50). — Man verlange jedoch ausdrücklich in Apothek., Drogerien u. Parfümerien d. verbessert.* **Neuen Crème Iris-***Präparate in* **blauer** *Packung v. Apoth.* **Walter Weiss,** *(früher Giessen), jetzt* **Berlin S.O.,** *Pückler*str.

Zu haben bei: **F. Wolff & Sohn**, Engros; **Adolf Reismüller**, Rudolfstr. 24, Engros; **A. Kiefer**, Kaiserstr. 92; **Carl Roth, Hofdrogerie**, Herrenstr.; **D. Waerther**, Kaiser-Passage; **H. Bieler**, Kaiserstrasse 227. 4427.4.1

Bevor Sie Stiefel oder Schuhe kaufen

gehen Sie nach **Hirschstraße Nr. 10,** nahe der Kaiserstraße, und sehen Sie meine Schuhwaren mit Preisverzeichnis im Ladenfenster an, über 100 Sorten in schwarz und braun, in Leder, Segeltuch und Zeug, in breit, spitz und Carnotfaçon, in nur prima Ware, zu sehr billigem, aber festem Preis.

Genau wie ausgestellt ist, wird auch verkauft; wer einmal kauft, kommt sicher wieder und freundlichst willkommen ist jeder, der Schuhwaren kauft oder Reparaturen bringt, bekannt gute, schöne Ware und schnelle, reelle Bedienung.

Vom stärksten Herrenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Lackleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**
Vom stärksten Damenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Chevreauxleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**
Vom stärksten Kinderstiefel und -Schuh bis zum feinsten Kalbleder.
Herren-Sohlen und Fleck zu Mk. **2.60.**
Damen-Sohlen und Fleck „ „ **1.80.**
Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.
Nur das beste Eichenlohe-Sohlleder wird dazu verarbeitet.

Sechs Mann werden beschäftigt, 150—200 Paar Sohlen und Fleck werden fertiggestellt, 100 M. Arbeitslöhne zahle ich jede Woche aus, für über 25000 M. Schuhwaren verkauft seit Eröffnung des Ladengeschäfts.

Adam Bruder, 3283.26.10

Schuhwarenhandlung und Reparaturgeschäft,
Hirschstraße 10, nahe der Kaiserstraße.

---

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantieleistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 3489.26.9

Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.
Prospecte gratis und franco.

26.104.66

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn,

Realschule zu Waldkirch (Breisgau).
Badischer Schwarzwald.

90 Pensionäre, 13 Lehrer; Aufnahme vom 8. Jahr an; sorgfältigste Erziehung und Pflege; vorzügliche Lage; ausgez. Empfehlungen.

Pension nebst Schulgeld von 750 M. (Vorsch.) bis 1100 M. (Untersec.). Durch Erlaß des Reichskanzleramts hat die Schule seit 1874 das Recht, Zeugnisse über wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjähr. freiw. Dienst auszustellen. 3832.8.5

Beginn des neuen Schuljahrs: 21. September 1899.

Grosse Internat. Rennen zu Baden-Baden

am 20., 22., 24., 26., und 27. August 1899.

Beginn der Rennen jeweils 2½ Uhr nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen. 4379.3.2

Gesamtbetrag der zur Verteilung gelangenden Geld-Preise ca. 450,000 Mark.

Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem **Rennplatz Iffezheim** in **Sonderzüge** von **Karlsruhe, Strassburg** und **Baden-Baden mit Fahrpreis-Ermässigung.**

Sonderzug von Karlsruhe

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab	12^{48}	Rennplatz Iffezheim	ab	6^{54}
Ettlingen	ab	1^{00}	Rastatt	an	7^{06}
Rastatt	an	1^{23}		ab	7^{10}
	ab	1^{24}	Ettlingen	an	7^{33}
Rennplatz Iffezheim	an	1^{37}	Karlsruhe (Hauptbhf.)	an	7^{45}

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung **taxfreier Rückfahrt** erfolgt **nur** auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum **freien Zutritt** des **Totalisators.** — Auf dem **II. Platz** ist für den Totalisator ein **Extra-Entrée** von 3 Mk. zu entrichten.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.

(gez.) **Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar.**

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	**Mk. 1,60 das Pfd.**

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. 3826.17.11

Tafelgetränk I. Ranges

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Fahm & Bassler,** Karlsruhe, Steinstr. 19.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

1600.25.22

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September ds. bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I, Kaiserallee 11, und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiser-Passage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3315.20.10

Im Abonnement kostet **zerkleinerte und gesiebte Koke** für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 05 Pf., Stückkoke** „ „ — **95** „ ab Gaswerk I od. II.

Außer Abonnement kostet der Zentner 10 Pf. mehr. Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von ¼4 bis ½5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich zerkleinerte u. gesiebte Koke zu 1 M. 15 Pf. der Zentner u. Stückkoke „ 1 „ 05 „ „ „ und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen, und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Neuarbeit u. Reparaturen von Gold- u. Silberwaren etc. billigst 2952.52.12
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Verkäuflich

1. **5jährg.,** breiter engl. **Goldfuchs, Schnurbläffe, 169 cm, 2500 M.;**
2. **6jährig. engl. Dunkelbraune, ohne Abzeichen, 172 cm, 2500 M.;**
3. **7jährig. ungar. Stichelfuchs, Bläffe, 3 w. Fesseln, 174 cm, 2700 M.**

Pferde sind makellos, viel Hals und Action, tadellos geritten, trittsicher. Photographien auf Wunsch. 4419.3.1

Rittm. v. Bredow,
Frankfurt a. M., Rittenhofweg 105.

Halbbäder,

Kalte Abreibungen,

I. Klasse Mk. —.80, II. Klasse Mk. —.60.

Friedrichsbad,
136 Kaiserstraße 136. 4275.9.3

---

30 tüchtige Steinhauer

werden an den **Kasernenbauten** in **Mannheim gesucht.** 4393.3.3

„Wahrer Jacob"

der beste aller MAGENBITTER

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** in den meisten bessern Restaurants.

783.7.4

Freiburg i. Bg.

ist an der **Kaiserstraße**

≡ ein Ladenlokal ≡

mit 2 Schaufenstern und Schreibstube auf sofort oder später **pachtfrei.** Auskunft durch

S. Vetter, Freiburg i. B.,
4341.3.3 Schwabenthor.

Deutsche Creditanstalt,

P. Mannhardt, vorm. H. Günther & Comp., **Stuttgart,** besorgt **Geschäfts- u. Privatauskünfte** prompt u. gewissenh. Prospekte gratis u. franco. 3246.26.11

Complette Ausstattung

bestehend **in 3 neu angefertigten Zimmereinrichtungen in**

nußbaum matt u. polirt

ausgeführt. 4436.1

Schlafzimmer:

2 Bettladen mit hohen Häuptern, 1 Spiegelschrank mit Crystallfacettglas, 1 Waschkommode m. Spiegel-Aufsatz nebst 2 Nachttischen . . . . . M. 480.

Wohn- u. Eßzimmer:

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Nähtisch, 1 Serviertisch, 1 Spiegel, 1 Kameeltaschen-Sopha. . . M. 448.

Besseres Zimmer:

1 Plüschgarnitur, Sopha mit 4 Halb-Fauteuils, 1 Sophatisch, 1 Verdicon, 1 Trümeau . . . . . M. 400,

wird von Unterzeichnetem wegen baulicher Magazinveränderung mit

10 % Rabatt

gegen Barzahlung abgegeben.

H. F. Rothweiler,
Möbelfabrik,
37 Amalienstraße, Karlsruhe.

Das Kinderheim zu Kropp

nimmt aus jedem Stande Kinder (auch diskr. Geburt) vom 1. Lebenstage ab gegen eine einmalige Einkaufssumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.52.11

Vertretung für eine Korkfabrik!

Eine leistungsfähige und gut eingeführte Korkfabrik (Mitteldeutschlands) **sucht** für Karlsruhe und Umgegend einen energischen 4430.2.1

Vertreter.

Liberale Bedingungen zugesichert. Bewerber, die mit der einschlägigen Kundschaft bereits gearbeitet oder auch solche, die mit Brauereiartikeln arbeiten, bevorzugt.

Offerten sub **F. C. A. 754** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Commis gesucht!

Für ein gemischtes Warengeschäft auf dem badischen Schwarzwald ein jüngerer Commis, kath. Konfession, für Magazin, Verkauf u. Comptoir gesucht. Eintritt 1. September eventl. früher.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4285.5.3

Köchin gesucht.

Für ein kl. Geschäftsreisenden-Hôtel im südl. Schwarzwald wird per 1. Oktober tüchtige Köchin **gesucht.** Jahresstelle. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen unter **A. 2534 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 4390.2.2

Beschäftigungslose Leute od. solche, die sich **verbess. wollen,** z. Uebern. einer Allein-Verkaufsstelle für patentamtl. geschützten, in gr. Massen gek. Artikel ges. — Kein Betriebskapital u. k. Laden erford. Einkaufspr. 2,50 M., Verkaufspr. M. 5. Durch d. Vertrieb prakt. Neuheiten ist schon mancher z. Vermög. gelangt. — Man adressiere:

Alleinverkauf postl. Aachen.
4274.6.4

Zu einem zehnjährigen Mädchen wird eine **gründlich gebildete, jüngere**

Erzieherin

zum baldigen Eintritt nach **Freiburg i. B.** gesucht. Offerten mit Beischluß von Zeugnissen, Bildungsgang, Gehaltsansprüche, Photographie 2c. befördert unter **F. K. 4348 Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 4389.2.2

Antritt sofort.

Resp. Ia. Hambg. Haus zahlt fol. Herren 120 M. pr. Mon. **und** hohe Prov. für **Cigarrenverkf.** an Wirte, Private 2c. Off. u. **P. 2679** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.** 4431.1

Geometer (Assistent)

sucht bei pünktlichster Ausführung **Nebenarbeit,** eventl. Stellungsänderung.

Off. unter **O. P.** postlagernd **Durlach** erbeten. 4431.1

Ein Mädchen

aus achtbarer Familie, welches sich in der Haushaltung gründlich ausbilden möchte, **sucht** Aufnahme in Familie, am liebsten evangelische Pfarr- oder Beamtenfamilie, ohne gegenseitige Vergütung, jedoch mit Familienanschluß.

Gefl. Offerten erbeten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4432.2.1

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein junger Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen aus guter Familie kann bei mir in die Lehre treten. 4182.—.5

Hofjuwelier Bertsch.

Lehrling-Gesuch.

Junger Mann aus guter Familie und mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle in **Manufakturwaren-, Weiß- und Ausstattungsgeschäft** von **Christ. Oertel, Karlsruhe.** 4433.3.1

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**

Dienstag den 15. August 1899

47. Vorstellung. „Im Abonnement."

Die beiden Champignol.

Schwank in 3 Akten von G. Feydeau und Desvallières. 4405

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Vorverkauf 10—1 und 4—6 Uhr, **Hebelstraße 11** am Marktplatz im Loosgeschäft von **C. Süß.**

Druck und Verlag von Otto Reitz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.